

Thomas ERTL / Michael LIMBERGER (Hg.), *Die Welt 1250–1500* (Globalgeschichte: Die Welt 1000–2000) Wien – Essen 2009, Mandelbaum-Verl. – Magnus-Verl., 412 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-85476-293-5, EUR 28. – Der Band gehört zur Reihe „Globalgeschichte. Die Welt 1000–2000“, wobei für das Jahrtausend acht Bände vorgesehen sind; zwei davon widmen sich dem MA, wobei sich über den Einschnitt im Jahr 1250 trefflich streiten ließe. In insgesamt 13 in sich geschlossenen, von ausgewiesenen Sachkennern verfaßten Kapiteln werden West- und Zentraleuropa, der Ostseeraum, Osteuropa, der Mittelmeerraum, die westliche islamische Welt, das subsaharische Afrika, Südamerika, Süd-, Zentral- und Südostasien, China und Japan betrachtet. Bewußt vermeiden die Autoren Spekulationen geschichtsphilosophischer Art und beschränken sich jeweils auf eine klare Bestandsaufnahme, die ihrerseits Basis für vergleichende Studien werden könnte. Ohne ein Leitmotiv kommt freilich auch dieses breite Panoramabild nicht aus: Verflechtung, Vernetzung und Kontakträume für Handel, Kultur, Religion, Wissen und Politik stehen bei jedem Beitrag erkennbar im Vordergrund, wobei in den Europa betreffenden Kapiteln eine Beschleunigung der Vernetzung und Verdichtung im Spät-MA konstatiert wird, am intensivsten im Mittelmeerraum. Besonders interessant sind die unterschiedlichen Wahrnehmungsprozesse, die vor allem im Japan-Kapitel aufhorchen lassen, denn in Japan hatte sich der Mythos einer kulturellen Autonomie und einer rein japanischen Weltgeschichte entwickeln können. Ein Gedankenkonstrukt, das auch in den anderen Räumen untersucht werden müßte. Bedauerlicherweise fehlen dem sehr informativen Band Register, und man hätte sich auch ausführlichere Bibliographien gewünscht. E. G.

Historicizing the „Beyond“ – The Mongolian Invasion as a New Dimension of Violence?, ed. by Frank KRÄMER / Katharina SCHÖBER / Julika SINGER (Heidelberg Transcultural Studies 1) Heidelberg 2011, Universitätsverlag Winter, 196 S., Abb., ISBN 978-3-8253-5746-7, EUR 34. – Der schmale Band vereinigt neun Beiträge meist jüngerer Autoren, die im Heidelberger Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“ zur Diskussion gestellt wurden: Juliane SCHIEL, *The Mongol and the Ottoman Threat: A Comparison Between Two Experiences of Violence* (S. 21–37); Katharina SCHMIDT, *„With Hearts of Iron and Swords for Whips“ – The Mongols as „Specialists of Violence“* (S. 39–54); Johannes GIESSAUF, *A Programme of Terror and Cruelty. Aspects of Mongol Strategy in the Light of Western Sources* (S. 55–67); Charles R. BOWLUS, *Predatory Nomadism in the Carpathian Basin. The Magyar Example (860–955)* (S. 71–82); Reuven AMITAI, *Im Westen nichts Neues. Re-examining Hülegü's Offensive into the Jazīra and Northern Syria in Light of Recent Research* (S. 83–96); Frank KRÄMER, *The Fall of Bagdad in 1258: The Mongol Conquest and Warfare as an Example of Violence* (S. 97–114); Judith FRÖHLICH, *Between Local History and National Myth: The Mongol Invasions of Japan* (S. 117–140), sowie weitere Beiträge zum 19. und 20. Jh. Erneut stehen also Folgen der mongolischen Reichsbildung im 13. Jh. zur Diskussion. Nachdem sie von der neueren Forschung als Anstoß zur europäischen Expansion, als Herausforderung des christlichen Welt- und Geschichtsbilds, überhaupt als einer von drei Wendepunkten der spätm. Geschichte gekennzeichnet wurde, kann deren Bedeutung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.